

St. Jakobskirche
Kirchplatz 9, Frankfurt

KIRCHPLATZ

Zeitung der evangelischen Gemeinde Bockenheim

Thema: Reisen und Reisende

- Reisephantasien
- Phantasiereisen
- Zugreisen
- Fromme Reisen
- Extremreisen
- Besondere Reisen

Leben in der Gemeinde

Gruppen und Termine
Kinder und Jugendliche
Gottesdiensttermine

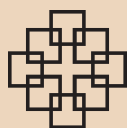


Foto: Dietmar Treber

Juli / August / September 2007



FRANKFURTER VERBAND
Ihr guter Nachbar im Alter

PFLEGEHEIM BOCKENHEIM

– Interkulturelles Altenhilfezentrum –

Mit unseren Diensten sind wir für Sie da:

- Cafeteria und Seniorenrestaurant
- Medizinische Badeabteilung und Krankengymnastik (zugelassen bei allen Kassen)
- Senioreninformation und Sozialberatung
- Wohnen, Betreuung und Pflege für kurze Zeit und auf Dauer

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

PFLEGEHEIM BOCKENHEIM · Friesengasse 7 · 60487 Frankfurt · Tel. 7 92 00 20



www.Rhein-Main-Verwaltung.de

die persönliche Hausverwaltung

mit Modernisierungsservice

Dipl. Bau-Ing. (FH) Michael Stöhr

Kfm. der Wohnungswirtschaft

Homburger Str. 1, 60486 Frankfurt

Postfach 90 01 33, 60441 Frankfurt

☎ 069 / 95 02 18 40

☎ 0151 / 16 55 68 54

35 Jahre Erfahrung in der Hausverwaltung

15 Jahre Erfahrung Verwaltung nach WEG

Modernisierung

Instandhaltung

Umwandlung

Mitglied im Verband der
Immobilienverwalter



Gerne stehen wir Ihnen für ein persönliches Gespräch zur Verfügung und unterbreiten Ihnen ein individuelles Angebot.



Abstand von **Hektik, Stress** und den Belastungen des Alltags?

Hier sind Sie richtig! Ich biete Ihnen:

- **laufende Yogakurse** und -workshops in **Bockenheim**

Einstieg jederzeit möglich!

- **Tagestouren im Taunus „Yoga & Wandern“**

Ein ganz besonderes Erlebnis:

- **Berge & Yoga in Oberstdorf/Allgäu und Reith bei Kitzbühel**

www.anamaste.de **Annja Dubau** 0173 / 70 23 605

PhiloTextLahusen

Lektorat - Übersetzung - Redaktion - Layout
Präsentationen

Wir unterstützen Sie bei der Gestaltung und Korrektur Ihrer schriftlichen

Arbeiten. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung!

Übersetzungen aus folgenden Sprachen: Afghanisch, Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Niederländisch, Persisch, Russisch und Spanisch.

Vereinbaren Sie ein kostenloses Eingangsgespräch!

Prof. Dr. phil. Götz Lahusen,

Markgrafenstr. 15, 60487 Frankfurt am Main, Tel. 069/705566

lahusen@philotextlahusen.de - www.PhiloTextLahusen.de



Drogerie Werner

FARBEN · FOTO · KOSMETIK

Grempstr. 32/Ecke Ginnh. Str., Tel. 77 72 35



TÖNLEIN BRILLANT
KLAVIERBAU

STIMMUNG UND BERATUNG

KLAVIERE • FLÜGEL • CEMBALI

FRANKFURT • TEL: 0 69 70 78 118

Hermann Wissmüller

Kaffeerösterei seit 1949



Probieren Sie Ihren Kaffee —
frisch geröstet aus der Rösterei

60487 FRANKFURT AM MAIN
LEIPZIGER STRASSE 39 - TEL. 77 18 81

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Sommerferien nahest, und wer jetzt noch nicht gebucht hat, möchte entweder zu Hause bleiben oder setzt auf eines der zahlreichen „last minute“-Angebote.

Die Beweggründe dafür zu verreisen sind so unterschiedlich wie die Menschen, die auf Reisen gehen. Unsere Sommerausgabe befasst sich also diesmal mit Gedanken rund ums Reisen:

Margret Schützler präsentiert das neueste Modell ihrer Kollektion, den Reiseumantel, und Ulrike Trautwein berichtet von ihren Phantasie Reisen mit Schülern der Sophienschule. Unsere Vikarin Janine Knoop sinniert über ihre anstehende Reise nach Istanbul, und von Renate Ehlers erfahren Sie viel Wissenswertes und Anekdotisches über den Jakobsweg.

Wolf Lindner stellt den Extremreiseausrüster „Supertramp“ vor und Reinhold Truß-Trautwein erzählt von ganz besonderen Reisen, Bibelreisen und letzten Reisen.

Einen schönen Sommer und viel Vergnügen mit dieser Ausgabe wünscht Ihnen im Namen der gesamten Redaktion

Martina Jaeschke

Kontakt

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein

Pfarramt 2

Pfarrerin Ulrike Trautwein

Gremplstraße 43, Tel. 77 13 77

Sprechzeiten nach Verabredung

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Rainer Muhs

Tel. 97 98 10 20

Gemeindebüro

Barbara Buchenauer

Kirchplatz 9,

60487 Frankfurt a. M.

Tel. 77 47 42

Fax 77 54 93

Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,

Do 16-18 Uhr

evgemeindebockenheim@ekhn.de

+++ glaube im gespräch +++ glaube im gespräch +++ glaube im gespräch +++

Den Weg durch den Gottesdienst mitgehen und besser verstehen

Gottesdienste und Gesprächsrunden
zum Thema Gottesdienst, Liturgie und Leben

August bis November 2007

Themen und Termine auf Seite 9

+++ glaube im gespräch +++ glaube im gespräch +++ glaube im gespräch +++

Im Internet:

www.evgemeindebockenheim.de

Noch aktueller, als diese Zeitung sein kann, ist die Website unserer Gemeinde: Sie finden dort alle aktuellen Gottesdiensttermine, Gruppentreffen, Namen, Adressen sowie viele weitere Informationen aus dem Gemeindeleben. Sie können diese Zeitung dort auch herunterladen, Formulare bestellen oder überhaupt Kontakt mit uns aufnehmen. Für Anregungen oder Hinweise dazu sind wir dankbar.

Newsletter abonnieren

Wollen Sie über alle aktuellen Ereignisse, Veranstaltungen Terminänderungen und ähnliches in der Evangelischen Gemeinde Bockenheim auf dem Laufenden gehalten werden? Dann abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten dann circa einmal pro Monat, bei Bedarf auch öfter, eine E-Mail mit aktuellen Informationen aus dem Gemeindeleben und dem Kirchenvorstand - natürlich kostenlos. Wie man den Newsletter abonnieren kann, steht auf der Website www.evgemeindebockenheim.de

Der Reisemantel

Warm. Praktisch. Gut.

Ich sitze im Zug nach Berlin. Bis es soweit war musste ich erst einmal meinen Koffer packen. Das war keine leichte Aufgabe. Etliche existentielle Entscheidungen ins Ungewisse mussten gefällt werden. Wie wird das Wetter? Abends könnte es empfindlich abkühlen. Packe ich den warmen Pulli ein, trotz der angesagten 30°? Eine kurze Hose, die dunkle oder die helle? Lieber beide. Bequeme Schuhe, Badeanzug, Regenjacke, Hygieneartikel, Mitbringsel, Reiseliteratur – nur nichts vergessen. Verreisen ist schön, aber die Packerei ist lästig. Wenn es doch etwas gäbe wie die vorbereitete Tasche für die Klinik kurz vor der Entbindung! Vielleicht einen schönen großen Mantel, im Schrank bereit, bestückt mit dem Notwendigsten? In der Innenseite meines Reisemantels oben links steckten Zahnbürste, Zahnpasta, Labello, Duschgel, Deo, Kamm, Spiegel. In der linken Seite unten: Unterwäsche, Socken, Schlappen, Taschentuch. In der rechten Innenseite unten: T-Shirt, Hose, Regenschirm, Schal, Kappe. Rechte Innenseite oben: Stadtplan, Sonnenbrille, Zettel, Stift, Platz für Brieftasche und Fahrkarte. Außen links: Kekse, Kaugummi und Trinkflasche, außen rechts: Lesefutter und Fotoapparat. Auf dem Rücken befänden sich schmal angeknöpft Handtuch und Isomatte. Eine Zudecke wäre nicht nötig, der Mantel könnte mich nachts wärmen. Und für alle Fälle steckten am rechten Ärmel Besteck, Trinkbecher, am linken Ärmel Teller, Geschirrtuch, Streichhölzer, Kerze. Fertig. Ich müsste keine Koffer mehr packen! So hing er im Schrank, mein Mantel und wartete griffbereit auf die nächste Reise. Geeignet für Kurzenschlossene, Langschläfer und Spätaufsteher. Mantel an und los geht's!

Margret Schützler

Phantastisches Reisen

Mit Schülern unterwegs

Phantasiereisen sind wunderbare kleine Fluchten aus dem Alltag. Sie lassen uns träumen und vor allem beruhigen und entspannen sie uns. Mit meinen Schülerinnen und Schülern an der Sophienschule unternehme ich regelmäßig Phantasiereisen, denn gerade nach den Pausen auf dem Schulhof sind sie so aufgeregt, lärmig und streitsüchtig, dass erst die beruhigende Wirkung einer Phantasiereise den Unterricht möglich macht. Inzwischen lieben auch die Schüler, die Phantasiereisen anfänglich für Babykram hielten, diese Ausflüge. Sich entspannen zu können, positive Gedanken und Gefühle herbei zu locken, das zu können halte ich für genauso wichtig wie Mathe, Deutsch oder Erdkunde. Aber was ist überhaupt eine Phantasiereise, wie funktioniert sie? Bei der Reisevorbereitung müssen alle erst einmal eine bequeme Position finden, am besten den Kopf auf den Tisch legen, die Augen schließen und tief durchatmen. Die Augen zu schließen und sich so von der Außenwelt zu verabschieden, fällt vielen Jugendlichen schwer. Sie sind sehr angespannt und unsicher. Es ist jedes Mal ein hartes Stück Arbeit, bis es gelingt, dass Ruhe im Klassenraum einkehrt und unsere Reise beginnen kann.

Ich bitte nun die Schüler, innerlich mit ihren eigenen Bildern meiner Stimme zu folgen: Wir stellen uns vor, dass wir aufstehen und die Schule verlassen. Wir fahren mit einem Bus heraus aus der Stadt zum Flughafen. Dort wartet schon eine Maschine auf uns. Wir steigen ein, das Flugzeug startet, die Motoren werden immer lauter, das Flugzeug immer schneller dann hebt es ab! Wir steigen steil in den Himmel, durchbrechen die Wolkendecke und dann ist es

auf einmal still und blau, unglaublich still und unglaublich blau, unter uns die Wolkendecke und über uns die Sonne. Alles, was uns nervt und ärgert, lassen wir zurück...

Wir genießen den Flug. Irgendwann reißt die Wolkendecke auf, und wir sehen die Landschaft, winzig klein. Und dann kommen die Alpen: Hohe Berge, Felsen, Gletscher liegen weit unter uns, ein unglaublicher Anblick.

Wir fliegen weiter und sehen das Meer, riesig und blau.

Schließlich kündigt der Pilot die Landung auf einer kleinen Insel an. Wir steigen aus, die Wärme schlägt uns entgegen. Wir laufen direkt zum Strand, ziehen die Schuhe aus, krepeln die Hosen hoch und ab ins Wasser. Es ist so wunderbar, dass wir uns nach einer Weile mit allen Kleidern in die Wellen werfen, herrlich! Wir drehen uns auf den Rücken und lassen uns auf den Wellen schaukeln. Auf und ab, auf und ab, alles fällt von uns ab, alles, was uns plagt und ärgert, alles wovor wir uns fürchten, wir schaukeln auf und ab, es ist wohlig warm, wir werden ruhig, glücklich....

Nach einer Weile geht es zurück zum Flugzeug. ...wir fliegen zurück...und am Ende kommen wir in unserem Klassenzimmer an und wachen langsam wieder auf.

Alle sind jetzt entspannter und fröhlicher. So reisen wir mal in die Berge, mal erkunden wir Wälder, genießen Wasserfälle oder blaue Seen. Im normalen Leben gibt es so viele Grenzen, aber unserer Phantasie sind, Gott sei Dank, keine gesetzt!

Ulrike Trautwein

Der Orientexpress

Entdeckung der Langsamkeit

Ja, ich kann sie verstehen, die Nörgler, nachmittags zwischen 16:30 und 18:30 am Frankfurter Hauptbahnhof: Die Züge sind zu spät, zu klebrig, zu voll. Kein Vergnügen, so alltäglich morgens zur Arbeit zu müssen und abends den langen Weg nach Hause anzutreten. Ich kenne viele Punkte, die gegen das Bahnfahren sprechen und doch: Am 2. Juli werde ich mich aufmachen und mit dem Zug nach Istanbul reisen. Über Österreich, Ungarn, Rumänien und Bulgarien in die Türkei. Reine Fahrtzeit über 46 Stunden – und ich freue mich darauf.

Zugreisen haben für mich nichts mit dem morgendlichen Bahnfahren der Pendler und Pendlerinnen zu tun. Zugreisen sind ein Genuss, und der liegt zum Ersten in der Freiwilligkeit. Kein Mensch zwingt mich, mit dem Zug in die Türkei zu reisen. Es gäbe Alternativen: Das Flugzeug wäre schneller und preiswerter. Aber ich will gar nicht fliegen, und das hat viel mit dem zweiten und für mich ausschlaggebenden Genussaspekt an Zugreisen zu tun: Der Entschleunigung. Auch wenn die Deutsche Bahn mit Geschwindigkeit wirbt, wie jüngst auf der neuen Strecke Frankfurt – Paris.

Wo ich hinfahre, ticken die Uhren noch anders. Auf dem Streckenabschnitt durch die Türkei z. B. wurde die Firma, die damals die Schienen verlegte, nicht nach Strecke, sondern nach verlegten Schienenmetern bezahlt. Das hatte zur Folge, dass die Gleise endlos durch das Land mäandern, das ich so in aller Ruhe genießen kann. Und Zeit habe, viel Zeit, um mich umzustellen und einzustellen auf das, was mich erwartet. Zeit, um morgens nach einer Nacht im Schlafwagen beim Frühstück mit türkischem Mocca in aller Ruhe darüber zu sinnen, dass meine Seele wohl Zugreisende ist.

Janine Knoop

Das Pilgern

Sehnsucht nach Sinn

Pilgern ist wieder sehr in Mode gekommen. Spätestens seit der Fernseh-Komiker Hape Kerkeling gesagt hat „Ich bin dann mal weg“ und sich zu Fuß auf den Jakobsweg nach Santiago de Compostela gemacht hat, ist dieser Pilgerpfad, der seit 1200 Jahren von Menschen aus ganz Europa gegangen worden ist, in aller Munde. Hape Kerkelings Buch über seine Pilgerreise ist bereits 1,8 Millionen Mal verkauft worden. Der junge querschnittsgelähmte Frankfurter Felix Bernhard hat den Jakobsweg sogar im Rollstuhl bewältigt, ebenfalls ein erfolgreiches Buch darüber geschrieben und dies kürzlich in unserer Gemeinde vorgestellt.

Jährlich sollen es ungefähr 100.000 Menschen sein, die zu Fuß, per Fahrrad oder gar zu Pferd als Pilger in Santiago im äußersten Westen Spaniens ankommen. Ganz Europa ist seit dem frühen Mittelalter von einem Netz von Wegen bedeckt, die nach Santiago de Compostela führen, es gibt kaum eine größere Stadt, von der aus kein solcher Weg existierte. Unsere St. Jakobskirche heißt ja auch so, weil sie für Frankfurter Jakobus-Pilger die erste Station auf dem Weg nach Spanien war. Die Glasfenster von Charles Crodel nehmen darauf Bezug und zeigen einige der vielen Legenden, die sich um den heiligen Jakobus ranken.

Seit die Europäische Union den Jakobsweg zu einem europäischen Kulturgut erklärt hat und den Ausbau finanziert, sind viele Jakobswegen vor allem in Deutschland, der Schweiz, Frankreich und Spanien gut markiert. Allerdings folgen sie nicht überall den mittelalterlichen Routen, da heute Industriegebiete, Autobahnen und Eisenbahntrassen umgangen werden müssen.

Nicht nur die genauen Routen, auch die Beweggründe der Pilger haben sich gegenüber dem Mittelalter gewandelt.

Die Vorstellung, mit der vollendeten Pilgerschaft den vollständigen Sündenerlass zu „erwerben“, treibt heute wohl nur noch wenige auf den beschwerlichen Marsch nach Westen. Protestanten ist diese katholische Vorstellung vom Sündenerlass oder Ablass ja ohnehin fremd. Auch die kuriosen Jakobus-Legenden und gar die angebliche Rolle des Jakobus als „Maurerentöter“ bei der Rückeroberung der spanischen Halbinsel von den Mauren dürften heute nicht mehr überzeugen.

Die Vielfalt der Beweggründe, sich auf diesen Weg zu machen, ist sehr groß. Da trifft man den älteren Mann, der nach glücklich überstandener Herzoperation aus Dankbarkeit auf dem Weg ist. Oder die Frau, die nach dem Tod ihres Mannes ihrem Leben eine neue Richtung geben will. Oder die jungen Leute, die den beschwerlichen Fußmarsch als sportliche Herausforderung angehen. Oder der junge Mann, der sich beweisen will, dass man den Weg auch heute noch mit der mittelalterlichen Minimal-Ausrüstung aus weitem Mantel, Hut, Trinkgefäß und Umhängetasche bewältigen kann. Oder die Gemeindegruppe, die jährlich eine kurze Teiletappe des Wegs gemeinsam geht und dabei auch miteinander intensive Erfahrungen macht. Oder die jungen Spanier, die den Weg gehen, weil sich das später bei Bewerbungen im Lebenslauf gut macht.

Die Beweggründe und Anlässe, sich auf den Weg zu machen, haben Ähnlichkeit mit dem, was auch sonst Reisende antreibt: Die Sehnsucht, einmal aus dem Alltagstrott auszubrechen, Neues zu sehen, sich selbst zu beleben, Abenteuer mit sich und anderen Menschen zu erleben.

Ohne eine Sehnsucht nach Sinn, nach dem, was über einen selbst hinaus reicht, ist aber kaum jemand unterwegs auf dieser Pilgerreise. Renate Ehlers

Wer die Gefahr sucht...

Reisen XXL

„Die Ferne ist ein schöner Ort, doch wenn du da bist, ist sie fort!“

Vielleicht ist das ein Grund, warum immer mehr Menschen immer exotischere Reisen unternehmen: irgendwo doch noch die Ferne einholen?

Hans-Joachim Glogowski lebt von dieser Sehnsucht. Als Student hat er vor 25 Jahren ein Fachgeschäft für „Outdoor-Ausrüstung“ gegründet. Inzwischen hat sich der kleine Laden in der Bockenheimer Jordanstraße zu einem geräumigen Geschäft mit einer unübersehbaren Auswahl an unterschiedlichsten Waren entwickelt.

Dicke Kataloge für organisierte „Extremtouren“ gibt es kostenlos; die Reisen selbst sind dafür umso teurer. Aber sie werden fleißig gebucht.

„Die einen“, sagt Glogowski, „sind eher sportlich orientiert, wollen sich beweisen und fahren mit dem Fahrrad über die Alpen. Andere verwirklichen ihre Kinderträume von Kon-Tiki über Karl May bis zum Südsee-Klischee.“ Dritte – und das seien eher die Jüngeren – suchten den Kick nach dem Prinzip „schneller – höher – weiter“. Und so gehe das Geschäft nicht schlecht. Im Himalaya brauche man eben Schlafsäcke mit Silberbedampfung, Trinkflaschen und Strohhalme mit Wasserfilter oder aufblasbare Isomatten.

So wird das Abenteuer auf der anderen Seite abgefedert.

„Die größte Gefahr“, sagt Glogowski, „ist die Unbedarftheit vieler Extremreisender, die gar nicht daran denken, dass es in den Urwäldern Malariafliegen gibt und sich nicht vor der Reise impfen lassen.“ Oder diejenigen, die nach dem zweiten Herzinfarkt allein auf den Kilimandscharo kletterten.

Der überwiegende Teil der Extrem-Reisenden zieht in einer geführten Gruppe los. Gute Veranstalter bereiten die Kunden rechtzeitig vor. Manch einer taucht dann bei Glogowski im „Supertramp“ mit einer mehr oder minder langen Liste auf. Darauf dominieren Kleidungsstücke und Rucksäcke aus ganz speziellen Materia-



Foto: Dietmar Treber

lien (und oft zu ganz speziellen Preisen). Wanderer in der Wüste verlangt es z. B. gelegentlich nach Rucksäcken mit integrierten Wasserbeuteln – mittels eines Schlauches können sie dann auch während des Laufens trinken.

Manchmal rät Glogowski den Kunden von einem Utensil ab: Zum Beispiel den Brustbeuteln mit Drahtseil gegen Raubüberfälle. „Wird ein Reisender dann tatsächlich überfallen, wird er im schlimmsten Fall erdrosselt. Den Brustbeutel nehme ich jetzt aus dem Sortiment!“

Oder dem dicken Vorhängeschloss für Zelte: da hat sich herausgestellt, dass Diebe gerade auf solchermaßen verschlossene Zelte „fliegen“, weil sie darin Wertvolles vermuten. Sie schlitzten das Zelt einfach an der Seite auf.

Viele gestresste Zeitgenossen, weiß Glogowski, haben keine Zeit, eine Extremreise selbst vorzubereiten. Sie buchen eine organisierte Tour - aber sie haben auch dabei weder Zeit noch Geduld. Da ist am ersten Tag eine Mountainbike-Tour dran, am zweiten Gleitschirmfliegen, am dritten alpines Klettern. Und wehe, es läuft nicht wie am Schnürchen: „Wir haben sehr viel Geld dafür bezahlt ...!“ Mit diesem Spruch werden zuweilen auch Skilehrer genötigt, die Tiefschneetour trotz Lawinengefahr anzutreten. Oder die Bergführer gedrängt, den drohenden Wetterumschwung zu ignorieren. Und

dann wird's wirklich gefährlich. „Gegen solche Attitüden hat auch „Supertramp“ nichts zu verkaufen. Auch nicht vorbeugend.“ Um solche menschlichen „Unzulänglichkeiten“ wie das Verantwortungs-bewusstsein des Bergführers zu

umgehen, frönen die, die viel Geld haben, dem „Heli-skiing“: Sie lassen sich von einem Hubschrauber in viertausend und mehr Meter Höhe fliegen, rasen mit ihren Skiern den Berg runter und fliegen wieder rauf. So lange der Schneesturm tobt, sitzen sie mit ihrem Laptop in der Jausenstation und rufen die neuesten Mails und Wirtschaftsnachrichten ab.

Schon werden Stimmen laut, dass Verletzungen, die von Extremtouren herrühren, nicht mehr von der Krankenkasse und damit der Allgemeinheit getragen werden sollen. Aber das ist eine alte Diskussion, die mal Raucher, mal Übergewichtige und mal Sportler trifft.

Reisen ist offenbar eines der zentralen Bedürfnisse des Menschen. Und je mehr auch die entlegensten Gebiete der Erde erschlossen werden, umso mehr drängen die Menschen aus der Ersten und Zweiten Welt dort hin. Den Deutschen sagt man nach, dass sie von allen Westeuropäern die perfektionistischsten seien: Alles muss zu hundert Prozent gesund, bequem und vor allem sicher sein. Hat Hans-Joachim Glogowski seine Geschäftsidee zum Teil gerade darauf aufgebaut? „Nein, das nicht, darauf kann man nicht aufbauen. Diesbezüglich halte ich es mit dem Schluss-Satz einer Werbung für Tropenmedizin: „... und wenn Sie ganz sicher gehen wollen, bleiben Sie zu Hause!“

Wolf Lindner

Wenn Gott mitreist

Reiseberichte der besonderen Art

Urlaub findet in der Bibel nicht statt. Das Wort ist unbekannt – und die Sache auch. Aber es gibt den Schabbat, den wöchentlichen Ruhetag. Den soll man hochhalten als eine heilige Pause, von Gott selbst eingerichtet. Der Ruhetag unterbricht den Normalbetrieb und schafft einen Freiraum, Freizeit und Freiheit für anderes. Und er bringt einen verlässlichen Rhythmus ins Leben, er strukturiert den Ablauf der Zeit. Man lebt auf ihn hin und man zehrt von ihm. Das alles hat der Schabbat bzw. der Sonntag mit dem Urlaub und den Ferien gemeinsam.

Gut, wenn man in so einer besonderen Zeit auch etwas Besonderes unternehmen kann, wenn man das Gewohnte verlassen und verreisen kann.

Und das findet nun auch in der Bibel statt, dass Menschen sich auf Reisen begeben. Zwei prominente Beispiele: Der Apostel Paulus war mehrmals länger unterwegs auf sogenannten Missionsreisen im gesamten östlichen Mittelmeerraum. Er hat die verschiedenen Gemeinden besucht, mit denen er zu tun hatte. Denn sich von Angesicht zu Angesicht gegenüber zu stehen und Zeit gemeinsam zu verbringen, ist halt doch etwas anderes, als nur Briefe zu schreiben (oder zu telefonieren, zu mailen, zu simsen). Paulus hat auf seinen Reisen oft auch schwierige Situationen bestehen und Konflikte austragen müssen. Auf der anderen Seite hat er menschliche Nähe, Warmherzigkeit und Freude erlebt und starke Eindrücke gesammelt.

Wer in den Ferien mit anderen zusammen verreist, Verwandte oder Freunde besucht oder auch Urlaubsbekanntschäften macht, kann von beidem sicher das eine oder andere Lied singen. Tatsächlich: „Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen“ (M.Claudius). Das gilt auch für das zweite Beispiel aus der Bibel. Den Namen dieses Reisenden kennen wir nicht, aber wir haben seine Geschichte (1. Buch Mose, Kapitel 24). Es handelt sich um den ersten Diener Abrahams. Der wird von seinem Herrn auf eine lange Reise in dessen alte

Heimat geschickt, um dort eine Frau für seinen Sohn Isaak zu suchen. Tatsächlich findet der Diener am Ziel seiner Reise an einem Brunnen Rebekka und weiß sofort: Die ist es, sie soll es sein! Und es funktioniert. Rebekka verabschiedet sich von ihrer Familie, zieht mit ihm und wird Isaaks Frau. Eine spannende Erzählung, ein Weg, der sich lohnt, eine Liebe, die sich anbahnt. Und durch das Ganze zieht sich wie ein roter Faden ein Satz, den der Diener mehrmals ausspricht: „Gott hat Gnade zu meiner Reise gegeben!“

Wie gut, mit diesem Gefühl unterwegs zu sein, für so eine Erkenntnis Anhaltspunkte zu haben und im Rückblick ein solches Fazit ziehen zu können.

Ich muss dabei daran denken, wie wir in unserem letzten Urlaub in Frankreich eine wunderbare Bleibe gefunden haben: Freitagabend in Burgund, in der Nähe von Cluny, ausnahmsweise war mal nichts vorher gebucht, es wird langsam dunkel. Nach einem ganzen Tag im Auto stellen wir uns schon auf die Nacht darin ein, folgen aber noch intuitiv einem Hinweisschild, das uns in ein kleines Dörfchen leitet. Auf diese Weise landen wir bei einer warmherzigen Gastgeberin, die uns in ein liebevoll eingerichtetes Appartement führt, das ausnahmsweise mal ein paar Tage nicht belegt ist. Wir schlafen wie Gott in Frankreich.

Und am nächsten Morgen stehen wir mit großen Augen auf einem idyllischen Grundstück und genießen den Ausblick in eine traumhafte Landschaft. Und das Gefühl: Ja, Gott hat Gnade zu unserer Reise gegeben!

Sicher, man muss für solche starken, glücklichen Momente nicht unbedingt verreisen. Aber auf Reisen bekommen sie oft eine ganz eigene Qualität. Kein Wunder also, dass Urlaube und Reisen in vielen Biografien eine große Rolle spielen. Man merkt das zum Beispiel, wenn Angehörige von einem Menschen erzählen, den sie gerade verloren haben. Die Erinnerung an gemeinsame Urlaube zaubert oft ein besonderes Leuchten in die Gesichter.



Mitunter hat ein Paar mit den Jahren im Alltag zunehmend nebeneinander her gelebt. Aber Auseinandergelangen, Trennung kam nicht in Frage – musste auch nicht sein. Sollte vor allem auch nicht sein. Denn immer wieder hat es richtige Highlights gegeben: die gemeinsamen Urlaube, in Griechenland oder Italien oder sonst wo, in denen sie wieder vieles teilen und zusammen genießen konnten. Dann haben sie wieder gespürt, was sie zusammenhält. Und hier und da hat die Glut unter der Asche wieder eine helle Flamme geschlagen: Ja, Gott hat Gnade zu unserer Reise gegeben!

Der Bestatter Fritz Roth hat 104 Personen, persönlich bekannte und auch einige prominente, gebeten, ihren „Koffer für die letzte Reise“ zu packen – mit Dingen, die ihnen wichtig sind, an denen ihr Herz hängt. Daraus ist ein beeindruckendes Kunstprojekt entstanden und inzwischen auch ein Buch, ein Bildband mit dem Titel „Einmal Jenseits und zurück“. Nicht zuletzt wollte er damit auch andere dazu bewegen, für sich selber einmal ernsthaft diese Frage durchzuspielen: Was wäre drin, in meinem Koffer für die letzte Reise?

Ich könnte mir da – unter anderem - einen Zettel mit diesem Satz vorstellen: „Gott hat Gnade zu meiner Reise gegeben!“

Den hätte ich gerne dabei.

Reinhold Truß-Trautwein

Gruppen und Termine

- **Kirchenchor**
Dienstag, 19.30 Uhr
(Neue Verabredung nach dem 1. September)
- **Posaunenchor „blech inTakt“**
Mittwoch, 19.30 Uhr
- **Kinderchor**
Montag, 16.00 – 16.45 Uhr
(Neue Verabredung nach dem 1. September)
- **Bibelgespräch**
jeweils montags um 19.30 Uhr
Termine: 2. Juli, 20. August, 3. und 17. September, 1. Oktober
Weitere Informationen bei W. Lindner
Tel. 77 96 40
- **Miniclub**
Broßstraße 10
Info: Tel. 70 39 99 B. Wiemann-Heil
- **Tauschring**
Termine: 12. Juli und 13. September
19.00 Uhr

Alle Veranstaltungen finden im St. Jakobszentrum statt.

Tauftermine

Für Verabredungen wenden Sie sich bitte direkt ans Pfarramt, Telefon: 77 13 77.

Spenden

erbitten wir auf das Konto 406 899, Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01
Verw. Zweck: RT 2114/... (Zweckbestimmung)

Treffen

Ältere Nachbarinnen und Nachbarn

**Geselliges Zusammensein, Vorträge, Kaffee und Kuchen:
Jeden Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9**

04. 07. 2007 Erzählcafé
11. 07. 2007 Ausflug (Anmeldung erforderlich!)

>>>>> SOMMERPAUSE <<<<<<

05. 09. 2007 Erzählcafé
12. 09. 2007 Ausflug (Anmeldung erforderlich!)
19. 09. 2007 Elisabeth von Thüringen (Frau Goel)
26. 09. 2007 Erzählcafé
03. 10. 2007 fällt aus wegen Feiertag
10. 10. 2007 Erzählcafé

Unser Kreis ist für Interessierte offen. Regelmäßige Teilnahme ist nicht erforderlich. Wir freuen uns, wenn Sie uns kennenlernen wollen und zu uns kommen.

Information: Gemeindebüro, Telefon 77 47 42, Amélie Crüwell, Telefon 70 01 04, Ulrike Goel, Telefon 76 63 13, Ulrike Haug, Telefon 70 41 51

Entspannung am Montag – bewegt in die Woche

Eutonie für Frauen aller Altersstufen

20. August bis 1. Oktober 2007 (7 Termine)
jeweils montags von 10.00 bis 11.30 Uhr
im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9.
Kosten: 42,- Euro.
(Bitte Decke, bequeme und warme Kleidung sowie Wollsocken mitbringen)

Anmeldung: Renate Lantermann, 70 45 29.



FILMTREFF AM KIRCHPLATZ

Einmal im Monat an einem **Donnerstagabend um 20 Uhr**
im Gemeindezentrum St. Jakob.

Die nächsten Termine:

16. August: Sommer vorm Balkon (Andreas Dresen, D 2005, 106 Min)
„So ist das Leben. Aber wirklich!“

6. September: Lügen und Geheimnisse (Mike Leigh, GB 1996, 136 Min.!)
„Jede Familie hat sie...“

Der Eintritt ist frei. Es gibt Getränke und kleine Snacks.

Wandmalerei im Markuskindergarten



Aus einem Treppenaufgang mit Lastenaufzug ist ein Kunstwerk über mehrere Etagen geworden, eine eigene kleine „Tierwelt“ als Wandmalerei. Vom Affen bis zum Zebra, von der Giraffe bis zur Schnecke ist dort alles versammelt, was Rang und Namen hat. Zu verdanken ist das der Bockenheimer Künstlerin **Bettina Claude-Uljarevic**, die dieses Werk mit Liebe zum Detail und mit Liebe zu den Kindern in vielen, vielen Stunden geschaffen hat. Zu sehen ist das Ganze im Markuskindergarten, Landgrafenstraße 22. Einfach mal reinschauen – und sich dafür etwas Zeit nehmen! Und wir sagen: Danke! Und empfehlen sie weiter!

Den Weg durch den Gottesdienst mitgehen und besser verstehen

Ein Reihe von Gottesdiensten und Gesprächsrunden zum Thema Gottesdienst, Liturgie und Leben

Donnerstag, 30. August
Hineingehen und da sein –
Die Eingangsliturgie

Donnerstag, 20. September
Hören und Reden –
Lesung, Bekenntnis und Predigt

Donnerstag, 25. Oktober
Herz und Mund öffnen –
Gebete und Lieder

Donnerstag, 8. November
**Auseinandergehen und
Verbundenbleiben** –
Sendung und Segen

20 Uhr, St. Jakobszentrum

Sonntag, 9. September
Gottesdienst zum Gottesdienst 1
Hineingehen und da sein

Sonntag, 7. Oktober
Gottesdienst zum Gottesdienst 2
Hören und Reden

Sonntag, 4. November
Gottesdienst zum Gottesdienst 3
Herz und Mund öffnen

Sonntag, 18. November
Gottesdienst zum Gottesdienst 4
Auseinandergehen und
Verbundenbleiben

10 Uhr, St. Jakobskirche

Die Gesprächsrunden und die Gottesdienste sollen jeweils für sich stehen. Man kann sie daher auch gut einzeln wahrnehmen, je nach Zeit und Interesse.

Reinhold Truß-Trautwein u. a.

Aus dem Kirchenvorstand

- Nach einem breiten Ausschreibungs- und Auswahlverfahren ist es gelungen, die vakante Kirchenmusikerstelle für unsere Gemeinde neu zu besetzen: Ab 1. September wird **Gerhard Löffler** für die Kirchenmusik im Gottesdienst und in der Gemeindegarbeit zuständig sein. Der Kirchenvorstand freut sich sehr, einen so hochqualifizierten und interessanten jungen Musiker gewonnen zu haben. Die letzte Entscheidung lag allerdings auf Dekanatsebene, mit der sich der Kirchenvorstand aber einig war. Auf die neuen musikalischen Akzente darf man gespannt sein. Gerhard Löffler wird sich ausführlich in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung vorstellen.

- Nach dem Ausscheiden von Armin Loew aus dem Kirchenvorstand musste ein Vertreter der Gemeinde für die Dekanatsynode nachgewählt werden. **Rainer Muhs** wird diese Aufgabe zusätzlich zum Vorsitz im Kirchenvorstand übernehmen, sein Stellvertreter ist **Martin Lommel**.

- Die Gemeinde wird sich wieder am **Leipziger Straßenfest** am 8. September mit einem Stand beteiligen und so öffentliche Präsenz im Stadtteil zeigen.

- Da die Leiterin des St. Jakobs-Kindergartens, Andrea Reichstein, in Elternzeit gegangen ist, hat der Kirchenvorstand die Erzieherin **Beate Degen** mit der kommissarischen Leitung der Einrichtung für die Dauer der Abwesenheit von Frau Reichstein betraut.

- Am 17. Juni ist die langjährige Leiterin des Markus-Kindergartens, **Petra Langenheim**, in einem Festgottesdienst verabschiedet worden. Ihre Nachfolgerin ist **Christine Strauß**.

Renate Ehlers



Raumausstattung & Inneneinrichtung

Ihr Raumausstatter am Merianplatz

Riesenauswahl, fachliche Beratung und tolle Ideen...

Wir fertigen Ihre individuellen **Fensterdekorationen**.
Wir liefern Ihnen Blend- und **Sonnenschutz** auf Maß.

Wir **polstern und beziehen** Ihre Sitzmöbel und Kissen.
Wir liefern und verlegen Ihre neuen **Bodenbeläge**.
Wir bieten **fachkundige Beratung** und **eigene Werkstatt**.

Gönnen Sie sich neues

transparentes Wohngefühl

Kombinieren Sie lichtdurchlässige Flächenvorhänge, Jalousien, Raffrollos oder Plissees farbabgestimmt mit exklusiven Dekorationsstoffen und transparenten Stores.

Wir beraten Sie gern.



Wir gestalten Ihr Sonnenlicht

Raumdekor Schwarz www.raumdekor.de
Kantstraße 28 / Ecke Berger Straße · 60316 Frankfurt
Tel. 069 / 44 70 00 · Fax 069 / 44 07 77 · info@raumdekor.de
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 11–13 u. 15–18.30 Uhr, Mi 11–13 Uhr, Sa 10–14 Uhr



COSMETIC STUDIO
ROSWITHA BÜTTNER

Bei mir sind Sie in den besten Händen!

- Gesicht- und Dekolleté-Behandlung
- medizinische Fußpflege
- Handpflege
- Massagen
- Reiki
- Bachblütenberatung

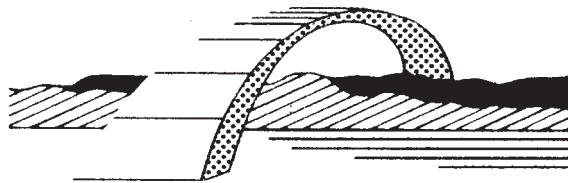
Mittwochs Fußpflege-Hausbesuche

Um einen Termin zu vereinbaren, greifen Sie einfach zum Telefon.
Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Varrentrappstraße 75 · 60486 Frankfurt/Main
Telefon 77 43 19 · Telefax 7 07 83 57

Vöth+Partner

==== BESTATTUNGSHAUS ====



Nutzen Sie die Erfahrungen und Sachkenntnisse eines seriösen Bestattungsunternehmens...

- ▶ Erd-, Feuer- und Urnen-Seebestattungen
- ▶ Fachunternehmen für In- und Auslandsüberführungen
- ▶ Übernahme aller Formalitäten im Trauerfall
- ▶ Sterbegeldversicherungen

Pietät im Westend

Bockenheim
Kurfürstenplatz 30

77 31 77



PLAZZ
CAFE AM KIRCHPLATZ

Am Kirchplatz 8 (direkt am U-Bahnhof)
Telefon 069 / 77 48 27

Täglich 9.00 – 1.00 Uhr · Kolleg für 30 Personen
Frühstück ab 9.00 Uhr · Terrasse geöffnet

Leben in der Gemeinde

GEBURTSTAGE

Juli

- 04. 07. Dr. Friedrich Biller, 91 Jahre
- 08. 07. Gisela Küttner, 75 Jahre
- 10. 07. Friedrich Schluttig, 85 Jahre
- 16. 07. Hans Schmieder, 75 Jahre
- 18. 07. Maria Zinkan, 97 Jahre
- 20. 07. Edith Jauch, 94 Jahre
- 20. 07. Agnes Lehnert, 75 Jahre
- 24. 07. Heinrich Horstmann, 80 Jahre

August

- 02. 08. Maria Vogelmann, 92 Jahre
- 06. 08. Else Lehfeld, 90 Jahre
- 06. 08. Dr. Friedrich Jäger, 80 Jahre
- 09. 08. Johanna Oehlhof, 91 Jahre
- 11. 08. Maria Warnecke, 85 Jahre
- 13. 08. Marie Kolp, 93 Jahre
- 15. 08. Maria Zaiß, 98 Jahre
- 18. 08. Maria Schinzing, 93 Jahre
- 18. 08. Edgar Reithel, 75 Jahre
- 21. 08. Else Klein, 94 Jahre
- 21. 08. Katharina Koch, 85 Jahre
- 24. 08. Martha Bähr, 93 Jahre
- 24. 08. Elisabeth Fach, 90 Jahre
- 25. 08. Johanna-Eleonore Wüst,
80 Jahre
- 29. 08. Elisabeth Mayer, 98 Jahre
- 29. 08. Therese Birk, 80 Jahre

September

- 01. 09. Eveline Posgay, 75 Jahre
- 03. 09. Hertha Hassa, 92 Jahre
- 04. 09. Charlotte Eckel, 85 Jahre
- 07. 09. Hedwig Balon, 97 Jahre
- 10. 09. Irmgard Stümpel, 80 Jahre
- 10. 09. Walter Kreßmann, 85 Jahre
- 12. 09. Elfriede Zimmermann, 80 Jahre
- 30. 09. Rudi May, 80 Jahre



TAUFEN

- Leoni Jungmann
- Jorias Ronald Herzog
- Nora Luise Seitz
- Leonard Cameron Kupetz
- Dean-John und Darius-Hannes Hannig
- Philipp Wahl
- Philipp Maurice Jankowski
- Sophia Ahlers Garcia
- Lea Ballwanz
- Marius Möller
- Samuel Seip
- Carla Filippa und
- Lovis Maximilian Beckerhoff
- Lucas Kortmann
- Jan Siemon
- Helena Zoe Stabel

TRAUUNGEN

- Andreas Jungmann und
- Nadine Jungmann geb. Wahl
- Jürgen Hobrecker und
- Carmen Sobotta
- Carsten Joost und
- Nicole Metlitschar-Joost
- Dr. Andreas Liermann und
- Andrea Liermann geb. Mayer

BESTATTUNGEN

- Adele Schelbert geb. Schulz, 88 Jahre
- Gottfried Weber, 92 Jahre
- Wilhelmine Kopp geb. Krebs, 85 Jahre
- Kurt Aner, 76 Jahre
- Ilse Weber geb. Feller, 83 Jahre
- Eberhard zur Nieden, 57 Jahre
- Karl-Heinz Voll, 88 Jahre
- Michael Lorz, 49 Jahre
- Erna Hohl geb. Wolf, 98 Jahre
- Anneliese Kölln geb. Itrich, 90 Jahre
- Wolfgang Helbig, 72 Jahre
- Annemarie Patzer geb. Becker,
101 Jahre
- Anita Luise Götz, 76 Jahre
- Ilse Taufkirch geb. Aders, 82 Jahre
- Karl Heinrich Walzer, 73 Jahre

Aus der Bibel:

**Lehre mich tun
nach deinem Wohlgefallen,
denn du bist mein Gott.
Dein guter Geist führe mich
auf ebener Bahn.**

Psalm 143, Vers 10

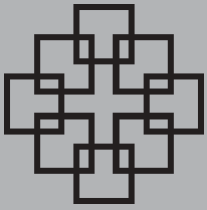
Impressum

KIRCHPLATZ
Zeitung der Evangelischen
Gemeinde Bockenheim

Herausgegeben im Auftrag
des Kirchenvorstandes
durch das Redaktionsteam:
Renate Ehlers, Martina Jaeschke,
Wolf Lindner, Margret Schützler,
Ulrike Trautwein, Dietmar Treber,
Reinhold Truß-Trautwein

Anzeigenverwaltung:
Gemeindebüro

Druck: M. Erhardt KG,
Grüne Straße 15, Frankfurt



Salon am Kirchplatz

Angeregte Gespräche über Gott und die Welt mit interessanten Gästen, die zu ihrem Thema sprechen, ein gutes Glas Wein und ein schönes Ambiente: Das soll die Veranstaltungsreihe „Salon am Kirchplatz“ bieten, die einmal im Monat am Freitagabend ab 20.00 Uhr im Glasfoyer des Gemeindehauses am Kirchplatz stattfindet.

Wir laden alle Interessierten herzlich ein!

Die nächsten Gäste sind:

■ Freitag, 14. September **Ursula Ott**, Journalistin

wurde geboren 1963 in Ravensburg, studierte Ursula Ott Diplom-Journalistik in München, Paris und Madrid. Sie arbeitete als Gerichtsreporterin bei der „Frankfurter Rundschau“, als Redakteurin bei „Emma“ und als Autorin für „Die Woche“, „Brigitte“ und verschiedene andere Zeitschriften. Für ihre Arbeit bekam sie zahlreiche Journalistenpreise. Jetzt ist sie **stellv. Chefredakteurin von „Chrismon“** und Autorin verschiedener Bücher. Mit ihren zwei Kindern lebt sie in Köln.

■ Freitag, 05. Oktober **Professor Dr. Dr. h.c. Volker Mosbrugger**

wurde 1953 in Konstanz geboren und studierte Biologie, Meeresbiologie und Chemie an den Universitäten Freiburg und Montpellier. 1990 übernahm er den Lehrstuhl „Allgemeine Paläontologie“ der Universität Tübingen. Seit dem 1. Oktober 2005 ist er **Direktor des Senckenberg-Museums**.

Zur Deckung der Kosten wird ein Beitrag von 5 Euro erhoben.

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 01. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst, Prädikantin Schultheis

Sonntag, 08. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst zu Paul Gerhardt,
Pfarrerin Trautwein
Musik: Chor und Kinderchor
anschließend Grillfest und Livemusik

Sonntag, 15. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst, Vikarin Knoop

Sonntag, 22. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl,
Prädikantin Struckmeier-Schubert

Sonntag, 29. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Noormann

Sonntag, 5. August

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Volz

Sonntag, 12. August

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl,
Vikarin Knoop

Sonntag, 19. August

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

**Ab jetzt ist an jedem Sonntag
um 10.00 Uhr Kindergottesdienst!!!**

Sonntag, 26. August

10.00 Uhr Gottesdienst mit Prädikantenbeauftragung,
Pröpstin Gabriele Scherle

Samstag, 08. September

16.00 Uhr Krabbelgottesdienst

Sonntag, 02. September

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl zum
Konfirmationsjubiläum, Pfarrerin Trautwein

Sonntag, 09. September

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 16. September

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Trautwein

Sonntag, 23. September

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 30. September

10.00 Uhr Familiengottesdienst zum Erntedank
mit Einführung der Konfirmandinnen und
Konfirmanden

Samstag, 06. Oktober

16.00 Uhr Krabbelgottesdienst

Sonntag, 07. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 14. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst

Gottesdienste im Pflegeheim, Friesengasse:

jeden 2. Donnerstag um 16.00 Uhr

Evangelische Gemeinde Bockenheim

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein
Grepstraße 43,
Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Pfarramt 2

Pfarrerin Ulrike Trautwein
Grepstraße 43,
Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Rainer Muhs, Frauenlobstr. 96
Tel. 97 98 10 20, Fax 97 98 10 70

Gemeindebüro

Barbara Buchenauer
Kirchplatz 9, 60487 Frankfurt a. M.
Tel. 77 47 42, Fax 7754 93
Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,
Do 16-18 Uhr
evgemeindebockenheim@ekhn.de
www.evgemeindebockenheim.de
www.dike.de/evgemeindebockenheim.de

Kinder- und Jugendarbeit

Gisela Hopp, Tel. 707 77 41

Gemeindekrankenpflege

Diakoniestation Innenstadt
Tel. 75 08 76-0

Kindergärten

Werrastraße 41
Tel. 70 29 70
Komm. Leiterin: Beate Degen

Landgrafenstraße 22

Tel. 70 21 48

Leiterin: Petra Langenheim-Velte

Kinder und Jugendliche

Ökumenisches Kinderwochenende

vom 7. bis 9. September 2007
für Kinder 8 bis 11 Jahre
auf dem Hohenloher Bauernhof / Michelstadt-
Rehbach im Odenwald



Dort gibt es

- viele verschiedene Tiere zum Streicheln und Beobachten
- eine Stroharena mit Absprungebene
- eine Kinderdisco.....

und auf unserem Programm stehen

- * Ponyreiten
- * Kett-car und Rikscha fahren
- * Spiele im Stroh, in Haus und Hof
- * Stockbrotbacken am Lagerfeuer
- * Nachtwanderungen
- * und ein Kindergottesdienst am Sonntag

Die Kosten betragen **pro Kind 45,00 Euro** incl. Fahrt- und Übernachtungskosten sowie Vollpension, **Geschwisterkinder zahlen 35,00 Euro**

Leitung und Kontakt: Gisela Hopp (Ev. Gemeinde Bocken-
heim), Tel.: 707 77 41

Birgit Merz (Kath. Pfarramt Frauenfrieden), Tel.: 77 28 29



Schwimmtermine für Kinder ab 7 Jahren:
1 x monatlich jeweils freitags,
15.00 bis 18.00 Uhr nach vorheriger Absprache.
Anmeldung und Schwimmerlaubnis sind erforderlich.
sowie 2,50 Euro für Fahrt, Eintritt und Picknick!!!
Begleitung: Gisela Hopp, Telefon 707 77 41

Bei mir bist du schön... ... sagt Gott

Während der

Aktionstage für Kids und Jugendliche
in unserem Dekanat habt Ihr

am **Mittwoch, dem 03. Oktober**
von 14:00 bis 17:00 Uhr

in unserer Gemeinde die Gelegenheit, Euch von einer
professionellen Stylistin **schminken und beraten zu**
lassen, was zu Euch passen könnte...

Ein Profi-Fotograf macht auf Wunsch **Portraitfotos** oder
Gruppenfotos von Euch.

Zur Unterhaltung gibt es ein **Bistro mit Getränken**
und Zutaten für Snacks, die Ihr auch gern selbst ge-
stalten könnt.

Für die Organisation dieses Nachmittags ist eine
Anmeldung erbeten.

Kontakt: Gisela Hopp, Tel.: 707 77 41
E-Mail: gisela.hopp@gmx.net

Konfirmandenstunde

Dienstag, 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr
im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9

Krabbelgottesdienste
(von 0 bis 4 Jahren).
08. September und 06. Oktober
jeweils samstags um 16:00 Uhr
in der St. Jakobskirche



Kontakt

Kreativwerkstatt

- für Kinder von 5 bis 7 Jahren
Dienstag, 14.30 bis 16.00 Uhr
- für Kinder und Jugendliche altersgemischt
ab 10 Jahren
Mittwoch, 16.15 bis 18.15 Uhr
- für Kinder von 6 bis 9 Jahren
Donnerstag, 16.00 bis 18.00 Uhr

Kinderchor: für Kinder von 5 bis 12 Jahren
Montag, 16.00 bis 16.45 Uhr

BockenheimBibliothek

Kurfürstenstraße 18 HH, Tel. 77 01 29 87
Öffnungszeiten: Dienstag 13.00 bis 19.00 Uhr
Mittwoch und Freitag 14.00 bis 18.00 Uhr

Tipps für Kids – das Telefon gegen die Langeweile
Tel. 212-39004

Kindersorgentelefon

Bei Fragen, Sorgen und Nöten erreicht ihr unter 1 11 03
(Montag bis Freitag, 14.00 bis 19.00 Uhr) und 77 50 77
jemanden, mit dem ihr vertraulich reden könnt